

## Muntermacher von Beethoven bis Strauß

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß



Mit Beethovens vierter Sinfonie bot die Deutsche Philharmonie Merck bei ihrem traditionellen Neujahrskonzert im ausverkauften Parktheater eine besonders gehaltvolle Ergänzung zu den obligatorischen Strauß-Klassikern.

© Funck

**BENSHEIM.** Origineller musikalischer Auftakt 2017 im ausverkauften Parktheater: Mit Beethovens vierter Sinfonie bot die Deutsche Philharmonie Merck bei ihrem traditionellen Neujahrskonzert eine besonders gehaltvolle Ergänzung zu den obligatorischen Strauß-Klassikern. Gastdirigent war der gebürtige Franzose Joseph Bastian (\*1981), der als einer der aussichtsreichsten Kandidaten für die Nachfolge des ausgeschiedenen langjährigen Orchesterleiters Wolfgang Heinzl gelten darf. Dank der unentgeltlichen Mithilfe der organisatorisch bestens bewährten "Mittwochssportler" können die Garderoben- und Getränkeinnahmen dieser Veranstaltung erneut dem sozial engagierten Verein "Bensheimer Netz" zur Verfügung gestellt werden.

Joseph Bastian ist im Hauptberuf Bassposaunist des Münchener BR-Sinfonieorchesters, widmet sich zuletzt aber auch immer stärker seiner dirigistischen Leidenschaft. Dazu hat er ausweislich der Bensheimer Konzerteindrücke allen Grund. Außergewöhnlich ruhig und souverän sein Auftreten, unaufdringlich klar und präzise seine Zeichengebung, sicher sein Blick für große Zusammenhänge wie für subtile Details: Bastians Qualitäten wirkten auf die Merck-Philharmoniker so inspirierend, dass Beethovens Vierte (B-Dur opus 60) ihre klanglichen und spielerischen Reize voll entfalten konnte. Wer dieses im Konzertrepertoire beklagenswert unterrepräsentierte Stück (noch) nicht gut genug kannte, dürfte hier nachhaltig auf den Geschmack gebracht worden sein. Hervorheben möchte man vor allem das innigst ausgesungene Es-Dur-Adagio und den knackig entfesselten Finalsatz, der die Neujahrskonzert-Eignung des Werkes am schönsten unter Beweis stellte. Als Auftakt-Muntermacher ist derart vitale Sinfonik eine feine Alternative jenseits gängiger "Häppchen-Programme".

Ebenso beschwingt wie elegant kam die aktuelle Strauß-Auswahl der Darmstädter daher, die wieder etliche weniger bekannte Schmankerln enthielt. Joseph Bastian (Neeme Järvi-Preisträger 2016) zeigte einmal mehr genaues Stilgefühl und bereicherte den Wiener Tanzreigen zudem mit launig gereimten Moderationen.

Das wunderbare Walzerpoem "Loreley-Rheinklänge" von Vater Strauß, der ähnlich expressive "Dynamiden-Walzer" von Josef Strauß, die freche "Carmen-Quadrille" des jüngsten Bruders Eduard und der schwärmerische Hit "Rosen aus dem Süden" vom "Walzerkönig" Johann Strauß erwiesen sich dabei als besondere Delikatessen. Spritzig pulsierende Polka-Reißer von Josef Strauß ("Ohne Sorgen", "Die Libelle") und Johann Strauß ("Albion-Polka", "Elektromagnetische Polka") komplettierten das liebevoll zubereitete Angebot.

Nach dem finalen "Champagner-Galopp" des "dänischen Strauß" Hans Christian Lumbye herrschte im Parktheater ausgelassene Stimmung. Bastian und die Deutsche Philharmonie Merck revanchierten sich traditionsgerecht mit "Donau-Walzer" und "Radetzky-Marsch".

© Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 10.01.2017